



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Das Wunder im Kornfeld, August Kopisch

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

und selig weinen machen! —
Der Wald erbebet,
die Sonn entschwebet . . .
Er singt bis in die Sternennacht!

August Kopisch

*

Das Wunder im Kornfeld

Der Knecht reitet hinten, der Ritter vorn,
Drings um sie woget das blühende Korn . . .
Und wie Herr Attich herniederschaut,
da liegt im Weg ein lieblich Kind,
von Blumen umwölbt, sie sind betaut,
und mit den Locken spielt der Wind.

Da ruft er dem Knecht: „Heb auf das Kind!“ —
Absteigt der Knecht und langt geschwind:

„„D, welch ein Wunder! — Kommt daher!
Denn ich allein erhebe es nicht.““ —

Absteigt der Ritter, es ist zu schwer:
Sie heben es alle beide nicht!

„Komm, Schäfer!“ — sie erheben's nicht! —

„Komm, Bauer!“ sie erheben's nicht!

Sie riefen jeden, der da war,
und jeder hilft: — sie heben's nicht!

Sie stehen umher, die ganze Schar
ruft: „Welch ein Wunder, wir heben's nicht!“

Und das holdselige Kind beginnt:
„Laßt ruhen mich in Sonn und Wind:
Ihr werdet haben ein fruchtbar Jahr,
daß keine Scheuer den Segen faßt:
Die Reben tropfen von Moste klar,
die Bäume brechen von ihrer Last!

„Hoch wächst das Gras vom Morgentau,
von Zwillingkälbern hüpf die Au;
von Milch wird jede Gölte naß,
hat jeder Arm' genug im Land;
auf lange füllt sich jedes Faß!“

So sang das Kind da und — verschwand.

August Kopisch

*

Karl

Du bist schon lange tot.

Doch heute wieder,
als weich der Abend durch die Bäume zog,
gedacht ich deiner, und ein glühes Rot
fressender Scham stieg in die Stirne mir. — —

Es war daheim vor unserm Elternhaus.
Ein Sommertag schlich träge aus der Welt,
und durch die hohen Kronen vor der Tür
strich leis der Abendwind.